

fairberliner

Sommer in der Stadt

Erleben, entspannen, entdecken

Seite 04

Ein-Raum-Wunder mit Wirkung

Stadtteilzentrum
Hellersdorfer Terrassen

Seite 09

Kulturoase im Florakiez

Zimmer 16 in Pankow

Seite 20

Mit Kolumbus durch Kladow

Unsere neue Wohnanlage
am grünen Zipfel Berlins

Seite 06

Das Mietermagazin der

berlinovo



Inhalt

Sommer in der Stadt

04 Erleben, entspannen, entdecken

Mit Kolumbus durch Kladow

06 Unsere neue Wohnanlage am grünen Zipfel Berlins

Ein-Raum-Wunder mit Wirkung

09 Das Stadtteilzentrum Hellersdorfer Terrassen

Seniorengerecht Wohnen

12 Neubau in der Ringslebenstraße



Mit Kolumbus durch Kladow: Unsere neue Wohnanlage am grünen Zipfel Berlins

Neuerungen beim Stromanbieterwechsel

13 Das sollten Sie wissen

Auswertung Mieterbefragung

14 Alte Hellersdorfer Straße

Interview QM-Team

16 Zwischen Kiez, Konzept und Kalender

Noch mal neu mit NochMall

19 Wiederverwenden ist das neue Wegwerfen



Ein-Raum-Wunder mit Wirkung: Das Stadtteilzentrum Hellersdorfer Terrassen

Zimmer 16 im Florakiez

20 Eine Kunst- und Kulturoase in Pankow

Berliner Sommerrätsel

22 Für kleine und große Entdecker

Mieterbeiräte

23 Alle Infos auf einen Blick



Zimmer 16 im Florakiez: Eine Kunst- und Kulturoase mitten im Quartier



Sommerzeit ist Kiezeit

Liebe Leserinnen und Leser,

der Sommer in Berlin ist die Zeit, in der Nachbarschaften besonders lebendig werden, Menschen viel draußen unternehmen und in ihren Quartieren zusammenfinden. In dieser Ausgabe des fairberliner gehen wir der Frage nach, wie sich der Sommer in der Stadt besonders gut gestalten lässt: mit Inspirationen für Aktivitäten direkt vor der eigenen Haustür, spannenden Begegnungen und Ideen, wie man die warme Jahreszeit gemeinsam genießen kann. Wir haben mit Menschen gesprochen, die das Stadtleben aktiv mitgestalten – in Stadtteilzentren, Kultureinrichtungen, Parks oder auf der Bühne. Außerdem stellen wir Orte vor, die Abkühlung versprechen, und berichten über vielfältige Angebote für alle Generationen.

Bei berlinovo verstehen wir uns als aktiver Teil unserer Kieze. Mit vielfältigen Wohnangeboten und Quartiersinitiativen tragen wir aktiv dazu bei, dass sich unsere Mieterinnen und Mieter in ihrem Wohnumfeld wohlfühlen – in jeder Lebensphase. Gemeinsam mit Ihnen, unseren Mieterbeiräten sowie vielen Kooperationspartnern, Initiativen und Ehrenamtlichen setzen wir uns für Projekte ein, die Nachbarschaften stärken und Begegnungen fördern. Dafür sagen wir ganz herzlich Danke und freuen uns auf einen Sommer voller schöner Momente und gemeinsamer Erlebnisse!

Herzlichst,

Alf Aleithe und Caroline Oelmann
Geschäftsführung berlinovo

Sommer in der Stadt

Wenn der Sommer nach Berlin kommt, verlagert sich das Leben nach draußen: auf die Höfe, in die Parks, an den Badesees. Für viele Berliner beginnt eine Zeit voller kleiner Ausflüge und großer Entdeckungen – manche davon direkt vor der Haustür. Wer den Sommer bewusst in der Stadt verbringt, findet oft genau das, was zählt: lebendige Nachbarschaften, neue Begegnungen, grüne Rückzugsorte und jede Menge Wasserfreude.

Berlin ist eine Stadt, die sich in den Sommermonaten neu erfindet. Straßenfeste, Open-Air-Kinos, Konzerte im Park – das Angebot ist vielfältig, oft kostenfrei und über viele Stadtteile hinweg erreichbar. Für Familien mit Kindern gibt es zahlreiche Spielplätze mit Wasserelementen, Stadtteilbibliotheken mit Ferienprogrammen oder Parks mit schattigen Plätzen wie den Britzer Garten, wo Lernen und Freizeit zusammenkommen. Auch einfache Dinge wie ein gemeinsames Picknick im Hof oder ein Ausflug an eines der vielen Berliner Ufer zeigen: Erholung muss nicht teuer sein.

Für ältere Menschen, die nicht verreisen, ist der Sommer in der Stadt mit anderen Herausforderungen verbunden. Hitze, eingeschränkte Mobilität oder gesundheitliche Aspekte können schnell zur Belastung werden. Gerade deshalb braucht es gute Informationen, erreichbare Orte und Begegnungsmöglichkeiten. Stadtteilzentren,

Nachbarschaftscafés oder klimatisierte Räume wie Bibliotheken und Museen bieten nicht nur Schutz vor der Sonne, sondern auch Gelegenheiten zum Austausch und zur Teilhabe. Und: Viele Kieze entwickeln eigene, nachbarschaftliche Formate – vom schattigen Hofkonzert bis zum Erzählcafé am Vormittag.

In dieser Ausgabe haben wir den Blick bewusst auf den Sommer vor der eigenen Haustür gerichtet – und uns umgesehen: in den Kiezen, in Parks, auf Festen, in Stadtteilzentren, bei Initiativen, die Begegnung schaffen oder Abkühlung bieten. Wir haben Orte gesammelt, an denen sich heiße Tage aushalten lassen, Programme für Kinder und Jugendliche aufgespürt, mit Menschen gesprochen, die Nachbarschaft gestalten – und Hinweise zusammengetragen, wie und wo man sich über das laufende Sommerprogramm in Berlin gut informieren kann.



Berliner Sommerferienkalender

Berliner Bezirke bieten über das Familienportal zahlreiche Sommerferien-Angebote: Comic-Zeichnen, Baumhaus-Wochen im Grunewald, Zeltlager, Spiel und Kreativität – vergünstigt oder kostenlos.



Webseite:
www.sommerferienkalender-berlin.de



Erfrischungskarte für kühle Orte

Interaktive Karte für schattige Plätze, Trinkbrunnen und kühlende Zonen in der Stadt – einfach Adresse eingeben und passende Orte in der ganzen Stadt finden.



Webseite:
<https://erfrischungskarte.odis-berlin.de>



Mein bewegter Sommer in Berlin

Ferien Spaß für Grundschulkinder mit zweiwöchigen Sport- und Bewegungsprogrammen inklusive Betreuung, gesunder Verpflegung und viel Action für Berliner Kids.



Webseite:
www.bewegter-sommer.de



berlinovo-Ferien-Camp mit Schlaufuchs Berlin

Für Kinder der 3. bis 6. Klasse, ganztags von 9–16 Uhr. Auf dem Programm stehen gemeinsame Hochbeete bauen, Kiez-Entdeckungstouren, gesunde Ernährung und kreatives Gestalten – alles direkt vor der Haustür.



Webseite:
www.schlaufuchs-berlin.de/berlinovo-kiez-camps-2025



Berlin bewegt sich

Von Yoga, Gymnastik bis Seniorenlauf: Das Programm bietet über den Bewegungskalender Zugang zu regelmäßigen, barrierefreien Sportangeboten unter freiem Himmel im gesamten Stadtgebiet.



Webseite:
www.berlin.de/berlin-bewegt-sich



Insel der Jugend

Die Insel der Jugend verbindet Generationen: Nach dem Spaziergang im Treptower Park locken das Inselcafé und ein buntes Kulturprogramm – für jedes Alter.



Webseite:
www.inselberlin.de



Sommerferien im Ökowerk

Forschen, entdecken, draußen sein: Im Ökowerk warten spannende Workshops und naturnahe Erlebnisräume für alle Berliner Kinder – perfekt für neugierige Köpfe und kleine Entdecker.



Webseite:
www.oekowerk.de



Tanzen im Monbijoupark

Tango, Salsa oder Swing unter freiem Himmel: Im Monbijoupark am Bodemuseum wird den ganzen Sommer über getanzt – bei Livemusik oder DJ, barrierefrei und gegen Spende.



Webseite:
www.salsa-und-tango.de/tanzen-2024-open-air-monbijoupark-am-bodemuseum-berlin-mitte/

Mit **Kolumbus** durch **Kladow**

Man muss kein Seefahrer sein, um Neuland zu entdecken. Manchmal reicht ein einfacher Spaziergang – zum Beispiel in Kladow, Berlins grünstem Zipfel, an der Stelle, wo die Havel in den Wannsee fließt. Genau hier liegt unsere neue Wohnanlage in der Christoph-Kolumbus-Straße. Und die fühlt sich an wie ein kleiner, stiller Hafen.

1 Ein Dorf im Grünen

Unsere Wohnanlage in der Christoph-Kolumbus-Straße erinnert in ihrer Struktur eher an ein kleines, offenes Dorf als an ein typisches Neubauprojekt. Mehrere zweigeschossige Gebäude gruppieren sich um einen zentralen Platz, der wie ein Dorfmittelpunkt funktioniert:

1 Anlage mitten im Grün



mit Bäumen, Sitzbänken, einem Spielbereich und überdachten Fahrradstellplätzen. Dazwischen verlaufen Wege, die an Gassen erinnern und sich ganz in das Grün der Umgebung und die Dorfstruktur der Anlage einfügen.

1 Naturnah und komfortabel



Gerade für ältere Menschen bietet dieser Ort ideale Bedingungen: 32 barrierefreie Wohnungen, großzügig geschnitten, mit Balkon oder Terrasse; fünf davon zusätzlich rollstuhlgerecht. Ergänzt wird das Angebot

Wohnanlage 1

durch einen Gemeinschaftsraum mit Küche, einem Bewegungsparcours im Außenbereich sowie einem Betreuungsbüro, das bei Alltagsfragen zur Seite steht – sei es Haushalt, Pflege oder Organisation.

1 Mit viel Platz zum Wohlfühlen



Vom Wohnen ins Gehen kommen

Verlässt man die Anlage in Richtung Wasser, beginnt ein Spaziergang, wie man ihn in Berlin kaum noch findet. Die Wege sind schattig, die Umgebung grün und weitgehend autofrei. Nach wenigen Minuten trifft man auf die Havel – an jener Stelle, an der sie in den Wannsee übergeht.

2 Gutsanlage mit Kunst und Havelblick

Unser Spaziergang führt uns zunächst an der Gutsanlage Neukladow vorbei, die direkt an der Havel liegt. In einem der beiden historischen Torhäuser befindet sich die

3 Aussichtsplatz am Wasser

2 Gutsanlage Neukladow

Fähranleger Alt-Kladow

2 Eingang zur Gutsanlage Neukladow mit Kunstgalerie



Galerie Neukladow, in der regelmäßig Ausstellungen zeitgenössischer Kunst gezeigt werden. Besonders bei den Vernissagen wird der Ort zum Treffpunkt: Künstlerinnen, Künstler und Gäste kommen ins Gespräch, es entstehen Begegnungen – offen, unkompliziert und in angenehmer Umgebung.

2 Gutshof mit Blick auf Havel



Von dort führt der Weg weiter durch den Park, abfallend Richtung Wasser. Das Gutshaus steht auf einer Anhöhe und bietet einen spektakulären Blick über die Havel – auf Boote, Inseln und die Natur. Wer möchte, kann hier im kleinen Restaurant oder auf der Terrasse eine Pause machen, etwas trinken oder essen und den Ausblick bis nach Wannsee genießen.

3 Lieblingsplatz am Wasser



3 Versteckt zwischen Bäumen und Wasser

Geht man von hier aus weiter am Wasser entlang, tauchen immer wieder kleine Pfade auf, die unscheinbar zwischen Bäumen und Sträuchern verschwinden. Einer davon führt zu einem schmalen Sandstreifen direkt am

Ufer – nicht ausgeschildert, nicht hergerichtet, aber gerade deshalb besonders schön. Ein ruhiger, schattiger Platz direkt am Wasser mit Sicht auf die Havel und die Boote, die langsam vorbeiziehen. Kein Strand im klassischen Sinn, sondern ein kleiner Geheimtipp zum Sitzen, die Füße ins Wasser halten und den Blick treiben lassen. Solche Stellen gibt es in der Umgebung mehrere – und wer mit offenen Augen geht, wird sie entdecken. Ohne Plan, ohne Ziel – aber vielleicht genau deshalb mit Entdeckungsfreude.

4 Anlegestelle Kladower Fähre



4 Am Fähranleger Alt-Kladow

Der Spaziergang führt weiter am Havelufer entlang, durch lichte Waldstücke mit gut ausgebauten Rad- und Fußwegen. Schließlich erreichen wir den Fähranleger Alt-Kladow. Die Linie F10 verbindet diesen Ortsteil mit dem S-Bahnhof Wannsee – werktags für Pendelnde, am Wochenende als kleine Schifffahrt über die Havel. In der Umgebung: eine kleine Promenade, Biergärten, Restaurants, Cafés, Eisläden, alles mit Blick auf die Marina, das Wasser und die gegenüberliegende Insel Schwanenwerder.

4 Gastronomie am Fähranleger



5 Ein Garten am Wasser

Unser Spaziergang endet im Landhausgarten Dr. Max Fränkel – einer weitläufigen, historischen Grünanlage direkt an der Havel. Alte Bäume, offene Wiesen, befestigte Wege und kleine Sichtachsen aufs Wasser machen ihn zu einem angenehmen Ort zum Durchqueren, Entdecken oder Ausruhen.

Fortsetzung auf Seite 08 >>

» Fortsetzung von Seite 07

Gleich hinter dem Eingang liegt ein kleines Café. Unaufdringlich, freundlich, mit einem hellen Gastraum und ein paar Tischen draußen. Viele Besucher kommen gezielt hierher. Manche nach dem Spaziergang, andere einfach so – für einen Kaffee, ein Stück Kuchen, einen Moment Ruhe. Unsere Empfehlung: der Kirschkäsekuchen. Für uns war er die genau richtige Belohnung nach dem Weg entlang der Havel.

5 Auszeit im Landhausgarten



Wohnen, wo andere Urlaub machen

Mit dem Spaziergang entlang der Havel wird klar: Wer in der Christoph-Kolumbus-Straße wohnt, muss nicht auf Entdeckungsreise gehen – er lebt schon mittendrin. Zwischen Wasser und Wald, Kunst und Kuchen, Alltag und Auszeit. Und mittendrin: ein Ort zum Wohnen, der genau zu dieser Umgebung passt. Offen, freundlich, gut durchdacht – und vor allem: bezahlbar. Unsere neue Wohnanlage in der Christoph-Kolumbus-Straße bietet nicht nur Komfort, sondern auch das, was man in Berlin immer seltener findet: Ruhe, Weite und das Gefühl, angekommen zu sein. Wer hier lebt, entdeckt jeden Tag ein Stück Lebensqualität.


5 Landhausgarten Dr. Max Fränkel

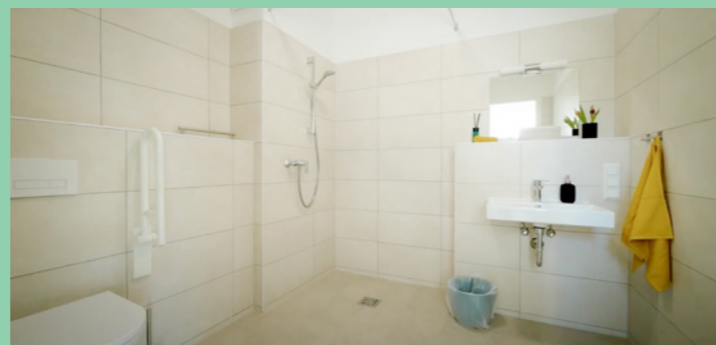


Sie haben Interesse an einer Seniorenwohnung in Kladow?

Jetzt Kontakt aufnehmen:

 E-Mail: seniorenwohnung@berlinovo.de

 Telefon: 030 25 441 999



Ein-Raum-Wunder mit Wirkung

Das Stadtteilzentrum Hellersdorfer Terrassen: ein Ort für Kiezkultur, Beratung und Begegnung.



Seit Mai 2024 hat das Quartier Alte Hellersdorfer Straße mit **MITTENDRIN leben e.V.** einen neuen Treffpunkt – und der kann sich sehen lassen: **Das Stadtteilzentrum Hellersdorfer Terrassen** bietet Raum für Begegnung, Austausch und neue Ideen. Ob beim Schach, im Sprachcafé oder beim gemeinsamen Basteln – hier kommen Menschen

zusammen, um miteinander aktiv zu werden. Mit einem vielfältigen Programm, starken Kooperationen und viel Herz wird aus einem einzigen Raum ein lebendiger Ort für die Nachbarschaft. Wir haben mit **Erik Legat** und **Teona Stoye-Asatiani** über Lieblingsangebote, mutige Ideen und das gute Gefühl gesprochen, etwas zu bewegen.

Fortsetzung auf Seite 10 »»

Das Stadtteilzentrum Hellersdorfer Terrassen ist zu einem festen Anlaufpunkt im Quartier geworden – ein Ort, an dem Nachbarschaft gelebt, Ideen geteilt und Gemeinschaft gestaltet wird. Mit vielfältigen Angeboten, persönlichem Engagement und einem offenen Ohr für die Menschen im Kiez stärkt es das Miteinander in Hellersdorf. Wir haben mit Erik Legat und Teona Stoye-Asatiani über ihre Arbeit im Stadtteilzentrum, über Projekte, Kooperationen und das Miteinander im Quartier gesprochen.

Welche Angebote macht das Stadtteilzentrum für den Kiez und das Quartier?

Teona: Das Zentrum liegt im Quartier Alte Hellersdorfer Straße – mitten in einer kleinen Ladenzeile. Das Team hat zu Beginn ganz genau hingeschaut: Was braucht die Nachbarschaft? Schnell wurde klar – für Kinder und Jugendliche gibt es bereits gute Angebote wie das SOS-Familienzentrum oder den Jugendclub Tresor. Was fehlte, waren gemeinschaftliche Angebote für Erwachsene und ältere Menschen – Räume für Kultur, Begegnung, Mitmachen. Genau das ist jetzt entstanden: Es gibt Yoga-Kurse, einen offenen Spieltreff mit Kaffee, einen Schachtreff mit Schachmeister Dieter Ostwald und einen offenen Maltreff mit dem Künstler Tugrul Calis. Beim nachhaltigen Basteln entstehen aus alten Jeans und Stoffresten neue Dinge – ganz im Sinne von Upcycling. Ein Sprach-Café unterstützt Menschen mit Fluchterfahrung beim spielerischen Deutschlernen – begleitet von zwei Ehrenamtlichen. Das Café ist mittlerweile ein vertrauter Freitagnachmittags-Treff geworden. Neu dabei: ein Englischkurs für Erwachsene, ideal für alle, die mit „Level 0“ starten. Die Altersspanne reicht von 40 bis 87 Jahren – und es funktioniert.

Erik: Das Stadtteilzentrum bietet auch eine Reihe kostenloser Beratungen an – darunter Sozialberatung zu Themen wie Grundsicherung, Pflege oder rechtliche Betreuung, eine monatliche Schuldnerberatung in Kooperation mit Julateg Finsolv e.V. sowie eine Inklusionsberatung für Menschen mit Beeinträchtigungen. Letztere gibt nicht nur Orientierung zu bestehenden Angeboten im Bezirk, sondern nimmt auch Barrieren im öffentlichen Raum in den Blick.

Auch unser kulturelles Programm kann sich sehen lassen: Einmal im Monat findet hier ein Nachmittagskonzert in Zusammenarbeit mit dem SeniorenServiceBüro des Bezirksamtes statt. Genauso wie regelmäßige Ausstellungen mit Werken regionaler und überregionaler Künstlerinnen und Künstler – aktuell sind Arbeiten der Malerin Nicole Berger zu sehen. Im Sommer verwandeln wir den Platz neben dem Zentrum in ein kleines Open-Air-Kino und zeigen alles von DEFA-Klassikern bis Kinderkurzfilmen – wie zum Beispiel beim kommenden Festival zum Weltkindertag im September. Ich freue mich besonders auf die Vorführung des Dokumentarfilms Sonntagskind am 20. Juni – ein Porträt der legendären Charlotte von Mahlsdorf, einer prägenden Figur der queeren Geschichte im Bezirk.

Was macht eure Arbeit für euch persönlich spannend – was motiviert euch?

Teona: Die Menschen. Die vielen unterschiedlichen Begegnungen, das gemeinsame Wachsen – emotional wie persönlich. Wir sind auch Teil eines Netzwerks von Stadtteilzentren in Marzahn-Hellersdorf und tauschen uns regelmäßig aus. Es ist ein schönes Gefühl, Teil einer Entwicklung zu sein, etwas Sinnvolles zu tun – und manchmal auch einfach Menschen ein Lächeln zu schenken.

Erik: Ich liebe es, neue Ideen umzusetzen – und dann zu sehen, wie gut sie angenommen werden. Die Freude der Besucherinnen und Besucher, das Interesse, die Dankbarkeit. Und obwohl wir nur einen Raum haben, verwandeln wir ihn immer wieder. Wir sagen gerne: Wir sind ein Ein-Raum-Wunder!

Wie wird das Zentrum von der Nachbarschaft angenommen?

Erik: Sehr gut. Viele Menschen aus der Umgebung kommen regelmäßig vorbei. Es spricht sich herum – und je mehr Menschen uns entdecken, desto mehr Beteiligung gibt es. Ein schönes Beispiel ist Petra Krüger (Anmerkung der Redaktion: Petra betritt in diesem Moment das Stadtteilzentrum). Petra setzt sich sehr viel für die Menschen im Quartier ein. Sie hilft, unterstützt, hört zu. Und wir sind sehr dankbar sie dabei zu haben.



Stadtteilzentrum Hellersdorfer Terrassen

Alte Hellersdorfer Straße 121
12629 Berlin

Montag - Freitag 10 bis 18 Uhr
stz-helle-terrasse@ev-mittendrin.de
030 83 22 89 93



Webseite:

www.ev-mittendrin.de/
stadtteilzentrum-hellersdorfer-terrasse



Facebook:

@Stadtteilzentrum Hellersdorfer Terrassen



Instagram:

@hellersdorfer_terrasse

Petra: Ich war 44 Jahre lang Grundschullehrerin an der Friedrich-Schiller-Grundschule in Marzahn-Hellersdorf – jetzt bin ich im Ruhestand. Manchmal fehlt mir der Trubel, und ich habe ein starkes Bedürfnis, anderen zu helfen – älteren Menschen, aber auch denen, die aus anderen Ländern hierhergekommen sind. Im Stadtteilzentrum fühle ich mich wirklich wie in einer herzlichen Familie. Ich liebe es, wenn ich mich einbringen kann. Auch die Feste und Veranstaltungen hier sind immer mit viel Engagement organisiert – ein echter Gewinn für die Nachbarschaft.

Was plant ihr konkret für den Sommer?

Teona: Am 4. September findet ein Open-Air-Konzert mit dem griechischen Gitarrenduo Athenia statt. Außerdem gibt es im August wieder ein Ferienprogramm – alle Infos kann man übrigens immer über unser Instagram, Facebook oder auf unserer Webseite bekommen.

Erik: Die Konzerte mit dem Seniorenservicebüro und die Ausstellungen mit Künstlerinnen und Künstlern aus dem Kiez sind wirklich schön. Auch das Open-Air-Kino ist ein echtes Highlight. Außerdem entstehen viele kleine Kooperationen spontan – etwa durch gemeinsame Nachbarschaftsaktionen.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit berlinovo?

Erik: Sehr gut. berlinovo unterstützt uns nicht nur organisatorisch, sondern auch ideell. Aktuell begrünen wir mit berlinovo, dem Quartiersmanage-

ment und der Initiative Ackerpause gemeinsam den Platz vor dem Zentrum mit Hochbeeten. Bei Festen ist berlinovo immer präsent – mit Info- oder Waffelständen – und trägt so zum Austausch mit den Mieterinnen und Mietern bei. Außerdem ermöglicht berlinovo uns, in den Hauseingängen Infos über unsere Angebote auszuhängen. Wir planen auch gerade gemeinsame Kiezspaziergänge.

Welche Rolle spielt ehrenamtliches Engagement bei euch? Wer macht bei euch mit?

Teona: Eine große Rolle. Petra ist ein schönes Beispiel von vielen. Aber auch das Sprach-Café wird von Ehrenamtlichen getragen. Viele Menschen kommen mit Ideen, wollen etwas beitragen, sei es bei Festen, bei den Hochbeeten oder in den Kursen. Wir sind offen für alle, die sich engagieren möchten.

Was wünscht ihr euch für die Zukunft eures Zentrums und für das Quartier?

Teona: Ich wünsche mir, dass noch mehr Menschen ihre Scheu verlieren. Dass sie hereinkommen, mitmachen, uns ansprechen. Das Zentrum gehört ihnen – wir sind für sie da.

Erik: Und dass die Terrassen hier wirklich noch belebter werden – ein Ort, an dem sich Menschen begegnen, kennenlernen, austauschen. Nachbarschaft lebt vom Miteinander – und genau das wollen wir hier stärken.

Invalidensiedlung: Wie neu – nur mit Geschichte

In der Invalidensiedlung in Berlin-Reinickendorf zeigt sich, wie behutsam Veränderung aussehen kann. Geplant von der berlinovo ist die umfassende Sanierung von 51 denkmalgeschützten Gebäuden – mit neuer Technik, besserer Dämmung und barrierearmen

Zugängen. Der besondere Charakter der Siedlung bleibt erhalten, gewinnt aber an Alltagstauglichkeit. Ein Stück Stadtgeschichte, das weitergedacht wird – ohne den Putz von der Wand zu reden.



Altersgerechte Wohnungen in der Ringslebenstraße

Zwei neue Häuser, die zeigen, wie Wohnen im Alter aussehen kann – selbstbestimmt, komfortabel und mitten im Leben. In den 158 Wohnungen zwischen 33 und 52 m² steckt durchdachter Alltag: ebenerdige Dusche, Einbauküche, Fußbodenheizung, Balkon oder Terrasse. Ein Aufzug bringt alle bequem nach oben,

Fahrradstellplätze sind ebenfalls vorhanden. Die U7 und der Bus sind gleich um die Ecke, Einkäufe erledigt man zu Fuß. Innenhöfe und Gemeinschaftsflächen schaffen Orte für Begegnungen. Ein Haus, das vieles einfacher macht – und vieles möglich.

Das sollten Sie wissen:

Neuerungen beim Stromanbieterwechsel

Bisher konnte man sich bei seinem Stromanbieter bis zu 6 Wochen rückwirkend an- oder abmelden. Dies ist seit dem 06. Juni 2025 aufgrund gesetzlicher Änderungen nicht mehr möglich.

Das bedeutet, dass die Beendigung einer Versorgung rechtzeitig im Voraus bei dem aktuellen Versorger angezeigt werden muss, natürlich unter Einhaltung der vertraglichen Kündigungsfristen.

Auch die Anmeldung einer neuen Verbrauchsstelle, zum Beispiel bei Umzug, sollte im Voraus erfolgen. Andernfalls fällt die Verbrauchsstelle automatisch in die Grundversorgung, die meist mit höheren Kosten verbunden ist, als über die Versorgung über einen individuellen Vertrag.

Eine weitere Neuerung ist, dass der Wechselprozess zukünftig innerhalb von 24 Stunden abgeschlossen und an jedem Werktag möglich sein muss, natürlich unter Berücksichtigung der individuellen Kündigungsfristen.

Auch ist ab sofort nicht mehr die Zählernummer das zentrale Identifikationsmerkmal bei An- und Abmeldungen, sondern die Marktlokations-Identifikationsnummer (MaLo-ID). Zu finden ist diese auf den Stromrechnungen oder kann bei dem Netzbetreiber oder dem aktuellen Versorger erfragt werden.



Sie suchen eine
seniorengerechte Wohnung?
Dann nehmen Sie gern Kontakt
mit uns auf:

seniorenwohnung@berlinovo.de



Wie fühlt, denkt und wohnt die Alte Hellersdorfer Straße?

Bericht zur Mieterbefragung

Im Juli und August 2024 haben 276 Mieterinnen und Mieter auf unsere Mieterbefragung geantwortet – das entspricht einer Rücklaufquote von 23 % bei insgesamt 1.200 versendeten Bögen. Damit lag die Beteiligung unter dem berlinweiten Wert von 2021 (36,7 %), zeigt aber ein gutes Interesse. Auch 10 Gewerbetreibende haben sich beteiligt, was einer Rücklaufquote von rund 21 % entspricht. Dieser Bericht fasst die wichtigsten Ergebnisse zusammen.

Wohnzufriedenheit im Quartier

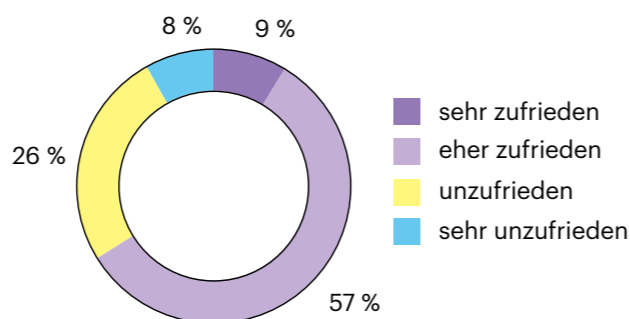
Themenbereich	Zufriedenheit
Sauberkeit und Sicherheit	43,4 %
Aufenthaltsflächen im Quartier	46,8 %
Dienstleistungen und Versorgungsangebote	51,7 %
Klimaanpassung im Quartier	53,1 %
Mobilität im Quartier	60,6 %
Gesamtzufriedenheit	50,7 %

Das Thema „Sauberkeit und Sicherheit“ wurde von vielen als besonders wichtig genannt – und zugleich als Bereich mit dem größten Verbesserungsbedarf. Eine Vielzahl der Teilnehmenden äußerten ihre Wünsche nach mehr Sicherheitskräften, zusätzlichen Mülltonnen, sauberen Müllstandsplätzen, Sperrmülltagen und häufigeren Reinigungen der Außenflächen.

Mehr als die Hälfte der Befragten gab an, die Aufenthaltsflächen im Quartier gar nicht zu nutzen. Genannt wurden unter anderem fehlende Bewegungsangebote für Kinder, Jugendliche und Ältere, unpraktische Terrassen und zu wenig Sitzgelegenheiten. Zum Zeitpunkt der Umfrage war das Stadtteilzentrum Hellersdorfer Terrassen noch nicht eröffnet – heute gibt es dort passende Angebote für alle Generationen.

Zusammenleben im Quartier

„Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit dem Nachbarschaftlichen Miteinander im Quartier?“



Interesse an Nutzungen im Außenraum

Themenbereich	Nachfrage
Sitzgelegenheiten	67,5 %
Verbesserung der Begrünung	39,8 %
Errichtung von Trinkbrunnen	33,0 %
Tischtennisplatten	33,0 %
Outdoor-Fitness-Geräte	31,1 %
Schaffen von Orten zum nachbarschaftlichen Speisen	24,8 %
Neue Spielplätze	14,1 %

Auch im Bereich „Dienstleistungen und Versorgung“ gibt es klare Wünsche: 45 % der Teilnehmenden wünschen sich mehr Treffpunkte im Quartier. Das Stadtteilzentrum bietet dafür inzwischen gute Möglichkeiten. Außerdem soll die Stadtteilbibliothek Ehm Welk als „Dritter Ort“ weiterentwickelt und um Angebote zur Nachbarschaftshilfe ergänzt werden.

Fast die Hälfte der Befragten sieht zudem beim Thema „Klimaanpassung“ Handlungsbedarf – vor allem beim Schutz vor Sonneneinstrahlung auf Spielplätzen, Terrassen und Aufenthaltsflächen. Gewünscht werden Bäume und weitere Verschattungen.

Veränderungswünsche

Themenbereich	Nachfrage
Anbringen von Sonnenschutz auf den Aufenthaltsflächen	47,0 %
Erhöhung des Sicherheitsempfindens	26,4 %
Reinigung und Pflege der Wohnanlagen	25,5 %
Ausbau der Spielflächen und Außenanlagen	14,2 %

Die Rückmeldungen zu den Bedarfen nehmen wir aufmerksam auf. Unser Ziel ist es, gemeinsam mit den Mietern sowie dem Quartier Lösungen zu entwickeln, die das Zusammenleben stärken und das Wohnumfeld dauerhaft stabil und lebenswert gestalten. Erste Schritte sind bereits erfolgt, ein Sicherheitsdienst ist im Einsatz, und die leerstehende Gewerbefläche wurde an das Stadtteilzentrum vermietet, um die Beratungs- und Begegnungsangebote im Quartier generationenübergreifend auszubauen. Wir bedanken uns für die Hinweise und freuen uns auf die nächsten gemeinsamen Schritte.

Lösungsansätze und Maßnahmen



Sicherheit erhöhen

- Sicherheitspersonal bereits eingebunden (So-Do 15:00 – 01:00 Uhr, Fr-Sa 15:00– 02:00 Uhr)
- Vandalismuspräventionskampagne
- Beleuchtung der vermieteten Parkplätze
- Überprüfung und Reparatur defekter Schließmechanismen und Leuchtmittel



Nachhaltiges Bauen

- Renovierung und Neugestaltung der Hauseingangsbereiche
- Neugestaltung und Modernisierung der Müllplätze



Außenraum / Öffentliche Räume

- Umfassende Sanierung und Modernisierung der Spielplätze mit innovativen Spielgeräten unter Einbeziehung der Bewohner
- Regelmäßige Reinigung von Außenanlagen, Spielplätzen und Müllplätzen
- Prüfung und Entwicklung eines Konzepts für Abstellflächen: z.B. abschließbare Fahrradboxen, Kinderwagen- und Rollatorenräume
- Erhöhung der Aufenthaltsqualität der Hellersdorfer Terrassen
- Umnutzung versiegelter Flächen
- Nachbarschaftliches gärtnern in Hochbeeten
- Schaffung neuer Sitzmöglichkeiten zur Belebung des Außenraums



Soziale Infrastruktur / Bewegungsangebote

- Schaffung von weiteren Bewegungsangeboten durch soziale Träger
- Ausbau von Beratungsangeboten vor Ort
- Förderung von Talenten und Begabungen
- Integrationsangebote für Jedermann
- Mehr nachbarschaftliche, generationsübergreifende Angebote
- Etablierung von Festen und Märkten im Quartier

Für die Umsetzung dieser Angebote sind bereits viele engagierte Träger vor Ort, wie zum Beispiel: Stadtteilzentrum (Mittendrin e.V.), Outreach gGmbH (Jugend- und Sozialarbeit), Deutsch-Polnisches Hilfswerk (Integrationsarbeit), Schlaufuchs (Unterstützung sozialer Projekte), Gesellschaft für Interkulturelles Zusammenleben gGmbH (Integrationsarbeit), Ehm-Welk-Bibliothek, Außenstelle der Hans-Werner-Henze Musikschule, Ackerpause (Grünbauprojekte im Quartier)



Klimaanpassung

- Reinigung und Freihaltung von Abflüssen und Dachrinnen zur Starkregenvorsorge
- Planung von Verschattungselementen in den Außenbereichen
- Oberflächenentsiegelung zur besseren Versickerung von Regenwasser
- Fassadenbegrünung an geeigneten Giebelwänden
- Aufwertung vorhandener Grünanlagen

Zwischen Kiez, Konzept und Kalender

Das Quartiersmanagement-Team der berlinovo

Das Quartiersmanagement-Team von berlinovo sorgt dafür, dass aus Nachbarschaften lebendige Gemeinschaften werden. Im Interview sprechen die Mitarbeitenden über ihren Arbeitsalltag, Herausforderungen im Quartier – und über die Überzeugung, mit der sie sich Tag für Tag für ein besseres Miteinander in Berlin einsetzen.

Wie würden Sie sich und Ihre Arbeit im Quartiersmanagement in einem Satz beschreiben?

Colette Klima: Als Teamleitung halte ich viele Fäden zusammen – nach innen und außen. In jedem Projekt steckt viel Herzblut, denn Vielfalt und Vernetzung prägen unsere Arbeit. Nur gemeinsam können wir bedarfsgerecht gestalten.

Zoe Müller: Ich bringe unterschiedliche Perspektiven und Ideen im Quartier zusammen und setze Projekte gemeinsam mit lokalen Akteuren, Verwaltung und Bewohner:innen um – immer nach dem Motto „Wir fürs Quartier“.

Selina Gerdes: Ich entwickle Konzepte und bringe Menschen zusammen, damit aus Ideen konkrete Veränderungen und echte Gemeinschaft wachsen.



Nele Fechner: Als Mieterbeiratskordinatorin unterstütze ich acht berlinovo-Mieterbeiräte, begleite sie bei ihrem Engagement und organisiere die Mieterbeiratswahlen – oft jongliere ich mehrere Aufgaben gleichzeitig, was viele kleine Erfolgserlebnisse bringt.

Richard Radtke: Ich vernetze Menschen, plane Veranstaltungen und initiiere Baumaßnahmen – mein Beitrag zur nachhaltigen Stadtentwicklung.

Johann Hartmann: Als Werkstudent unterstütze ich das Team bei den unterschiedlichsten Aufgaben – oft am Schreibtisch, gerne aber auch bei Veranstaltungen vor Ort.

Was nimmt im Arbeitsalltag den meisten Raum ein?

Colette Klima: Koordination und Abstimmung mit internen und externen Partnern – Projekte gelingen nur gemeinsam, was viel Organisation erfordert.

Zoe Müller: Projektplanung und -abstimmung sind zeitintensiv, aber das Engagement lohnt sich immer, wenn ein Projekt umgesetzt wird.

Selina Gerdes: Konzepte, Veranstaltungen und Organisation bestimmen meinen Alltag.

Richard Radtke: Viel Abwechslung zwischen Förderprogrammen, Menschen und Planung.

Nele Fechner: Aufgaben jonglieren, Prioritäten setzen und viel Kommunikation – intern wie extern.

Johann Hartmann: Überwiegend Auswertungen, Öffentlichkeitsarbeit oder Konzeptentwicklungen – jeder Tag bringt stets Überraschungen mit sich.

Wann hatten Sie zuletzt das Gefühl: Genau deshalb mache ich diesen Job?

Colette Klima: Dieses Gefühl kommt regelmäßig, besonders wenn Projekte gelingen oder kreative Lösungen für Herausforderungen gefunden werden – glückliche Mieter:innen sind die größte Freude.

Zoe Müller: Im direkten Kontakt mit Bewohner:innen, z.B. beim Kiezspaziergang, spüre ich die Bedeutung unserer Arbeit für das soziale Miteinander.

Selina Gerdes: Schon das Ankommen im Team und die Praxis zeigen mir täglich, dass ich Teil von etwas bin, das wirklich etwas bewirkt.

Richard Radtke: Das Engagement und die Leidenschaft der sozialen Träger inspirieren mich immer wieder.

Nele Fechner: Ein ernstgemeintes „Danke!“ von Mieter:innen oder Kolleg:innen macht den Wert unserer Arbeit spürbar und bereichert meinen Alltag.

Johann Hartmann: Beim Besuch der Quartiere wird mir immer wieder ersichtlich, welche Veränderungen unsere Arbeit bewirken kann.

Was zeichnet Ihr Team aus?

Colette Klima: Unser Team ist jung und sehr verbunden – die Vielfalt an Fachwissen, Empathie und Menschlichkeit macht uns stark und die Zusammenarbeit besonders einfach.

Zoe Müller: Wir unterstützen uns, hören einander zu und arbeiten auf ein gemeinsames Ziel hin – das motiviert mich täglich.

Selina Gerdes: Starker Zusammenhalt und gegenseitige Unterstützung, auch der Spaß kommt nie zu kurz.

Richard Radtke: Empathie, Humor und Vielseitigkeit prägen unser Miteinander.

Nele Fechner: Wir gehen wohlwollend miteinander um, verbringen gern Zeit zusammen und profitieren von unserem diversen Erfahrungsschatz.

Johann Hartmann: Ein solidarischer und wertschätzender Umgang sowie das Hinarbeiten auf gemeinsame Ziele.

Wie gehen Sie bei neuen Projekten oder Maßnahmen konkret vor?

Colette Klima: Wir starten mit einer Bedarfsanalyse vor Ort, achten auf Ressourcen und entwickeln Projekte gemeinsam mit lokalen Trägern und Mieter:innen – so wachsen Quartiere von innen heraus.

Zoe Müller: Entweder erkennen wir selbst einen Bedarf oder Partner bringen Ideen ein – immer prüfen wir Ressourcen und planen partizipativ und bedarfsorientiert.

Selina Gerdes: Sorgfältige Analyse und flexible Konzepte sind für den Projekterfolg entscheidend.

Richard Radtke: Frühzeitige Strukturierung in Etappen macht die Umsetzung steuerbar.

Nele Fechner: Ein durchdachtes Konzept und überzeugende Öffentlichkeitsarbeit sind die Basis, danach folgt die Umsetzung Schritt für Schritt.



Welche Entwicklungen in den Quartieren beobachten Sie aktuell besonders aufmerksam?

Colette Klima: Demografischer Wandel, soziale Ungerechtigkeit und Integration stellen Herausforderungen dar – wir versuchen dafür mit neuen Ideen und Engagement den Zusammenhalt im Quartier zu fördern.

Zoe Müller: Veränderte soziale Bedürfnisse durch den demografischen Wandel erfordern differenzierte Angebote für alle Generationen und Kulturen.

Selina Gerdes: Wachsende soziale Ungleichheiten machen ein solidarisches Quartier wichtiger denn je.

Richard Radtke: Die wachsende Kluft zwischen Bevölkerungsgruppen, aber auch neue Formen der Solidarität und des Engagements sind prägend.

Nele Fehner: Viele Mieter:innen sind motiviert, aber Themen wie Armut, Einsamkeit und Diskriminierung sind spürbar – Gemeinschaft muss neu gedacht und gefördert werden.

Johann Hartmann: Die stärkere Polarisierung, veränderte Integrationsbedarfe als auch der Klimawandel erfordern neue Ideen und Ansätze für die Quartiere.

Was haben Sie immer dabei?

Colette Klima: Kalender, offene Ohren und ein Telefon – Zeit ist leider immer zu knapp.

Zoe Müller: Notizbuch und ein offenes Ohr – das Standard-Kit im Quartiersmanagement.

Selina Gerdes: Einen Kopf voller Ideen.

Richard Radtke: Ein offenes Ohr.

Nele Fehner: Ein freundliches Lächeln, Notizheft und manchmal etwas Süßes.

Johann Hartmann: Einen analytischen Blick.

Vielfalt, Engagement und Zusammenhalt – dafür steht das Quartiersmanagement von berlinovo. Mit Leidenschaft und Augenmaß entwickeln die Mitarbeitenden gemeinsam mit den Menschen vor Ort Lösungen, die wirken. Ihr Einsatz zeigt: Wer zuhört, vernetzt und Vertrauen schafft, kann das Leben in den Quartieren spürbar verbessern – Tag für Tag.

Wir danken dem Team für das Gespräch. Und wer aufmerksam durchs Quartier geht, wird sie sicher bald persönlich kennenlernen – im Austausch, im Gespräch und mittendrin.

Was ist Ihnen in der Zusammenarbeit mit Partnern und Fachstellen besonders wichtig?

Colette Klima: Zusammenarbeit erweitert den Blickwinkel – Verbindlichkeit, Klarheit und Zielorientierung sind essenziell.

Zoe Müller: Gegenseitiges Verständnis und respektvoller Umgang sind die Basis für gelingende Projekte.

Selina Gerdes: Freundlichkeit, Verbindlichkeit und Zuverlässigkeit ermöglichen effektive Zusammenarbeit, auch in schwierigen Situationen.

Richard Radtke: Kommunikation auf Augenhöhe mit dem gemeinsamen Ziel, für das Quartier da zu sein.

Nele Fehner: Offenheit für andere Blickwinkel, Sachlichkeit und der Wille, Ressourcen zu teilen, sind entscheidend.



Noch mal neu mit NochMall

Wiederverwenden ist das neue Wegwerfen – und der erste Schritt zu Zero Waste.

Gerade in einer Stadt wie Berlin, wo vieles schnelllebig ist, lohnt sich der Blick auf das, was bleibt – und auf das, was vielleicht gar nicht in die Tonne muss. Weg von der Wegwerfgesellschaft und hin zu einer ZeroWaste-Stadt.

In der „NochMall“ in Reinickendorf werden aus den ausrangierten Sachen des einen die neuen Lieblingsstücke des anderen. Von Kleidung über Bücher, Geschirr bis hin zu Großmöbeln findet man auf über 2.000 Quadratmetern alles, was das Secondhand-Herz begehrt.

Neben vielen gut erhaltenen bzw. aufgearbeiteten Gebrauchsgütern beherbergt die „NochMall“ in wechselnden Pop-up-Stores Unternehmen, die ihre nachhaltigen Produkte vorstellen und zum Kauf anbieten.

Wer Lust hat, selbst Hand anzulegen, kann in verschiedenen Workshops sowie Repaircafés erleben, wie einfach es ist, alten Sachen ein neues Leben zu schenken. Auch Vorträge rund um das Thema Abfallvermeidung werden regelmäßig angeboten.

Im Obergeschoss findet sich neben den Workshopflächen auch ein kleines Café, in dem man sich mit Kaffee, Kuchen, Snacks und Erfrischungen vom Einkaufserlebnis erholen kann.

Auch wer keine Zeit hat, das Gebrauchsgüterhaus in Reinickendorf zu besuchen, kann sich online bei YouTube verschiedene Upcycling-Tutorials anschauen – und sogar per WhatsApp oder telefonisch remote shoppen.

Wer Platz schaffen möchte, kann aussortierte Dinge verschenken, spenden oder bei der NochMall abgeben.

Weniger Müll bedeutet nicht automatisch Verzicht. Oft macht es das Leben sogar einfacher: mehr Platz, weniger Chaos, bewusstere Entscheidungen. Und manchmal landet man in einem Secondhand-Kaufhaus und geht mit einem Lieblingsstück nach Hause, das man nie gesucht hat – aber das genau richtig ist.

Ein Kulturwohnzimmer für Pankow: **Zimmer 16** im Florakiez

Im Florakiez steht ein kleiner Kulturort mit großer Wirkung: Zimmer 16. Seit über zwei Jahrzehnten wird hier gezeigt, wie lebendig, zugänglich und vielseitig Kultur sein kann – wenn Menschen sie gemeinsam gestalten. Musik, Theater, Lesungen, Kinderprogramm, offene Bühnen: Das Programm ist so bunt wie der Stadtteil selbst. Doch es sind nicht nur die Veranstaltungen, die den Ort besonders machen – sondern die Menschen dahinter.

Mit drei Frauen, die seit einigen Jahren aktiv dabei sind, haben wir uns zum Gespräch getroffen.

Offene Bühne, offenes Herz

„Ich habe damals einfach eine Bühne gesucht – für meine Chansons, für Austausch mit dem Publikum“, erzählt **Ute Danielzick**, Liedermacherin und heute fester Teil des Zimmer-16-Teams. Gelandet ist sie 2008 auf einer Veranstaltung im Zimmer 16 – und geblieben. „Die Atmosphäre war so familiär. Man fühlte sich sofort willkommen.“ Dieses Willkommen zieht sich durch alles, was hier passiert. Ob Jazzabend oder

Kindertheater, Star-Trek-Abend oder Buchclub: das Zimmer 16 steht für Vielfalt, für kreative Freiheit und für generationenübergreifende Begegnung. „Die Künstlerinnen und Künstler kommen gerne hierher“, findet **Helga Hörnle**, die selbst im Florakiez aufgewachsen ist und nach zwanzig Jahren zurückkam. „Weil sie spüren, dass es hier um eine lokale Bühne geht – unkompliziert und direkt.“

„Wir sind da für die Leute von nebenan“, sagt **Monika Becelewski**, die seit Jahren bei der Organisation hilft. „Hier können alle kommen – auch auftreten, wenn sie mögen. Wer sich im Klub ausprobieren möchte, kann das bei der offenen Bühne jeden ersten Montag im Monat ausprobieren.“

350 Veranstaltungen im Jahr – von der Lesebühne bis zum Lost-Places-Filmabend

Dass dieses Haus lebt, merkt man am Programm: rund 300 bis 350 Veranstaltungen finden hier jährlich statt – Lesungen, Theater, Konzerte, Filmabende, Tanz. Und immer wieder Neues: Die „Liederbühne“ am dritten Montag im Monat, die Lesebühne am vierten, das Impro-Theater am ersten Freitag, das hier auch probt. Ein Highlight für viele ist das „Unpluggedival“ – das kiezeigene Akustikfestival im Florakiez oder die Auftritte der Hausband „Stolzmann & Friends“. Ein Höhepunkt war der Trekkie-Abend Anfang Juli, der das 60-jährige Jubiläum von Star Trek feierte – und viele Kostüme, Fans und jede Menge Sci-Fi ins Zimmer 16 brachte.

Engagement mit Tiefgang

Und damit auf der Bühne alles klappt, muss hinter den Vorhängen einiges passieren. Das Programm wird von einem beeindruckenden ehrenamtlichen Netzwerk gestemmt. „Etwa 50 Menschen engagieren sich regelmäßig“, erzählt Helga Hörnle, die als Kind ihren ersten Film hier sah, als das Zimmer 16 noch ein Kino war – Die Prinzessin mit dem goldenen Stern auf der Stirn, wie sie sich erinnert. „Diese Energie, dieses Füreinander – das ist, was uns ausmacht.“

Auch technisch bleibt das Zimmer 16 am Puls: Seit dem Sommer sorgt eine neue Lärmschutzdecke dafür, dass die gute Stimmung im Raum bleibt – und das gute Verhältnis zu den anderen Hausbewohnern ebenso.

Kunst und Kultur verbindet

Am 6. September lädt Zimmer 16 zum großen Sommerfest – drinnen wie draußen, mit Kindertanz, Tango, Kiezband, Kindertattoos und einem Lost-Places-Filmabend. Ein Fest für die ganze Familie – für Nachbarn, Neugierige und alle, die Lust auf lebendige Kultur haben.

„Künstler und Künstlerinnen sind dankbar, hier auftreten zu dürfen“, sagt Ute. „Weil es eben nicht um Kommerz geht, sondern um Begegnung.“ Die Ticketpreise sind moderat und liegen abends bei durchschnittlich 15 Euro, ermäßigt die Hälfte – damit sich möglichst viele einen Konzertabend leisten können.



Die Kraft dieses kleinen Theaters im Kiez liegt in dem Wunsch, Menschen miteinander zu verbinden – bei denen, die hier arbeiten, ebenso wie bei denen, die hier auf der Bühne stehen.

Wir sollten die Bedeutung solcher Kulturoasen nicht unterschätzen. Sie sind nah dran am Leben, im direkten Austausch mit den Menschen – und getragen von Ehrenamtlichen, die mit Leidenschaft und Hingabe wertvolle Nachbarschaftsarbeit leisten. Ein großes Dankeschön an alle, die das möglich machen – und eine herzliche Einladung, das Zimmer 16 zu besuchen. Das Programm ist so vielfältig wie der Kiez selbst.



Zimmer 16
Florastr. 16
13187 Berlin

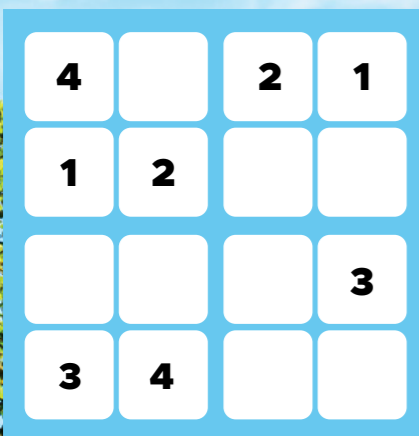
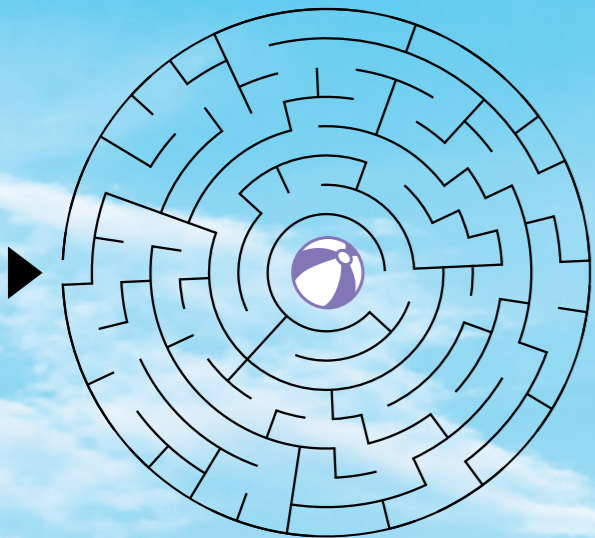
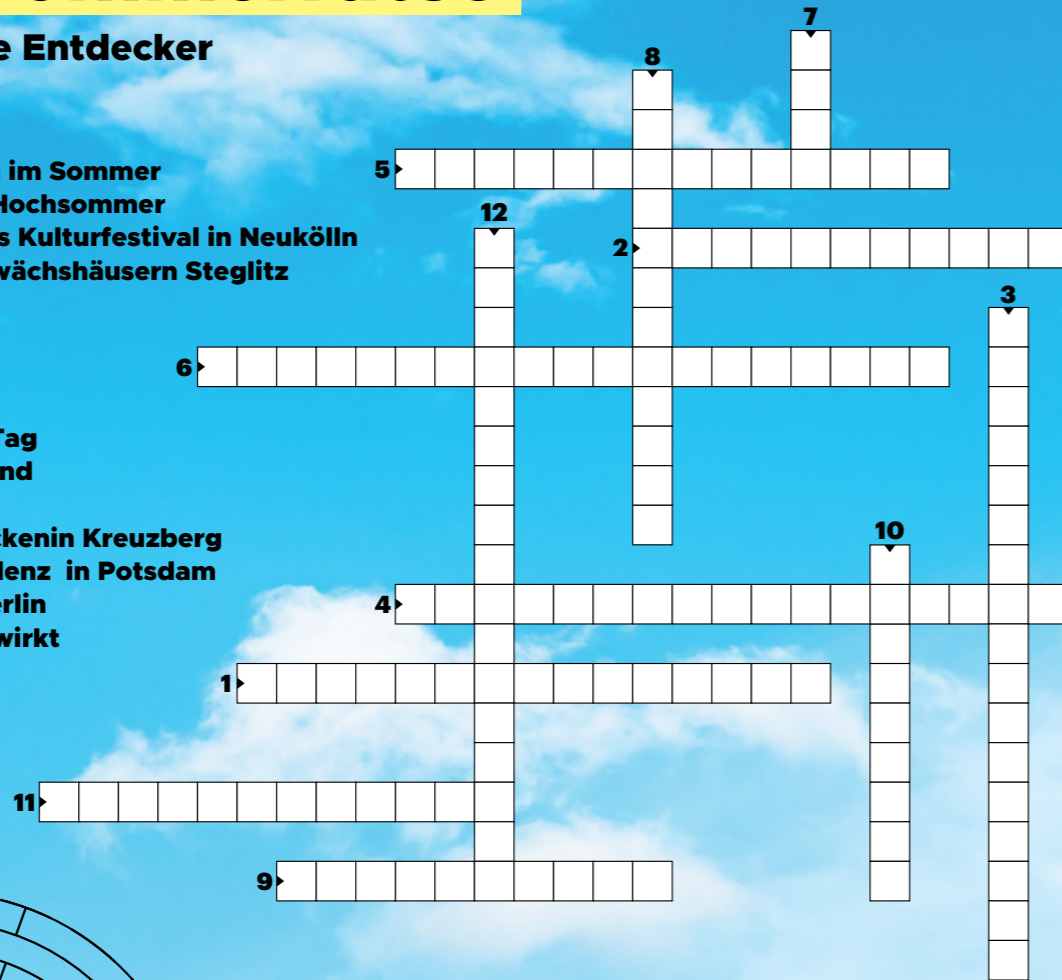
Webseite:
www.zimmer16.com



Berliner Sommerrätsel

Für kleine und große Entdecker

1. Beliebter Park zum Grillen im Sommer
2. Regenschauer mitten im Hochsommer
3. Dezentrales Sommerliches Kulturfestival in Neukölln
4. Botanischer Garten in Gewächshäusern Steglitz
5. Berliner Getränk mit Himbeersirup
6. Sommerfestival auf der Museumsinsel
7. Monat mit dem längsten Tag
8. Alte S-Bahn, heute Rad- und Spazierweg durchs Grüne
9. Freibad mit 50-Meter-Becken in Kreuzberg
10. Preußische Sommerresidenz in Potsdam
11. Stimmung, wenn ganz Berlin draußen ist und alles leicht wirkt
12. Früherer Grenzübergang



F	D	A	D	R	S	J	H	D	C	O	F	W	H
W	A	S	S	E	R	P	L	A	T	S	C	H	V
V	O	H	E	C	G	H	I	S	Y	J	C	Y	W
M	K	Q	R	I	B	A	L	C	U	L	B	D	D
O	F	R	L	R	F	A	U	T	K	P	A	G	N
I	M	N	B	U	A	E	L	R	U	N	T	Z	N
W	Z	U	G	T	J	D	N	L	G	D	I	J	D
S	F	W	O	S	Y	P	F	B	S	L	W	C	I
A	U	R	Z	C	Y	H	P	A	L	P	D	N	K
S	Q	N	I	H	N	F	D	I	H	A	I	Q	Z
F	V	D	H	S	D	Q	M	I	H	R	S	E	G
T	L	X	B	P	A	J	K	I	Y	I	T	E	L
M	Y	T	C	A	G	A	Q	E	H	M	B	F	N
G	Q	E	X	S	O	N	N	E	N	T	A	G	I
E	A	E	I	S	Z	E	I	T	Q	Y	H	C	J
A	M	L	E	Q	D	N	X	W	R	N	M	D	A

Sonntag Seifenblasen Eiszeit Fahrradfahrt
Rutschpass Picknick Ballspiel Wasserplatz

Alle Mieterbeiräte auf einen Blick

Quartier	Mieterbeirat	E-Mail	Sprechzeiten
Fischerinsel	Eckhard Frenzel Bernd Lehmann Sameh Mario Najjar Karl Pechatscheck Marcel Preis	mieterbeiratfischerinsel@gmail.com Briefkasten: Mitmach-Laden, Fischerinsel 1, 10179 Berlin	Jeden 1. Donnerstag im Quartal (März, Juni, September, Dezember), 18:00 Uhr bis 20:00 Uhr Im Mitmach-Laden, Fischerinsel 1, 10179 Berlin
Karow	Manfred Anderson Ricarda Bensch Sigrid Engelbrecht Kristin Groth Dr. Jan Janda	mieterbeirat13125karow@gmail.com Briefkasten: Busonistraße 135, 13125 Berlin	Jeden 3. Mittwoch im Monat, 17:00 bis 18:00 Uhr Im Stadtteilzentrum im Turm, Busonistraße 136, 13125 Berlin
Landsberger Tor	Dana Bosselmann Gisela Höbbel Andreas Klatt Petra Weber Thorsten Schwarz	mb.landsberger.tor@gmail.com Schaukasten / Briefkasten: Stadtteilzentrum Mosaik, Altlandsberger Platz 2, 12685 Berlin	Jeden 4. Donnerstag im Monat von 17:00 bis 19:00 Uhr Im Stadtteilzentrum Mosaik, Altlandsberger Platz 2, 12685 Berlin
Wasserstadt	Evelin Engert Carl-Ulrich Flecke Conny Krug Rudolf Wittor Heike Wittor	mieterbeirat-wasserstadt@gmx.de Briefkasten: David-Franke-Straße 1, 13587 Berlin Schaukasten: Havelkaiserplatz, Hugo-Cassirer-Straße 24, 13587 Berlin	Jeden 1. Donnerstag im Monat von 16:00 bis 18:00 Uhr In der Galerie, David-Francke-Straße 1, 13587 Berlin
Falkenhagener Feld	Dennis (Abdul-Jabbar) Anderson Jacqueline Duße-Albrecht Sleiman El-Kerdi Judith Hoppe Andreas Nowigk	mieterbeirat-ff@t-online.de Schaukasten / Briefkasten: Westerwaldstraße 7, 13589 Berlin	Jeden 1. Dienstag im Quartal, 15:00 bis 17:00 Uhr, im Klubhaus Spandau, Westerwaldstraße 13 13589 Berlin
Wuhletal	Angelika Gebel Margitta Krahrmer Dr. Reiner Nürnberg Karsten Stobbe Bernd Wolff	mieterbeirat.wuhletal@web.de Schaukasten / Briefkasten: Clara-Zetkin-Weg 14, 12619 Berlin	Jeden 1. Mittwoch im Monat von 17:00 bis 19:00 Uhr Im Kieztreff, Teterower Ring 43, 12619 Berlin
Friedrichsfelder Viertel	Armin Ackermann Stefan Lehmann Simone Schemmel	mbrberffv@gmail.com Schaukasten / Briefkasten: Außenwand des Backshops, Alt-Friedrichsfelde 65c, 10315 Berlin	Sprechzeiten werden noch festgelegt

Herausgeber:

Berlinovo Immobilien Gesellschaft mbH
Linkstraße 10
10785 Berlin
www.berlinovo.de
T +49 30 25441-0
F +49 30 25441-662
welcome@berlinovo.de

Redaktion:

berlinovo Unternehmenskommunikation
fairberliner@berlinovo.de

Ausgabe:

02/2025 - Sommer 2025

Redaktionsschluss:

Juni 2025

Gestaltung, Text und Produktion:

Supermarket Lab
Büro für außergewöhnliche Kommunikation
www.supermarketlab.com

Urheberrecht:

Die im Magazin enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

Bildnachweis:

Supermarket Lab (S. 1, S. 6, S. 7, S. 8 links, S. 20, S. 21),
berlinovo/Markus Altmann (S.3), berlinovo (S. 8 rechts,
S. 12, S. 13, S. 16, S. 18), Stadtteilzentrum Hellersdorfer
Terrassen (S. 9, S. 11), BSR Berliner Stadtreinigung (S. 19)

Sprachliche Regelung:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir im
fairberliner meist die männliche Form von personenbezo-
genen Substantiven. Diese bezieht sich immer zugleich
auf weibliche und männliche Personen und schließt ander-
weitige Geschlechteridentitäten ausdrücklich mit ein.

ePaper:

fairberliner ist auch als ePaper
unter folgendem Link erhältlich:
www.berlinovo.de/de/mietermagazin



Zwischen Altbau und Algorithmus

**Folgen Sie uns auf Social Media
für aktuelle Einblicke, Geschichten
und Neuigkeiten rund um berlinovo.**

Instagram:
@berlinovogram



Facebook:
@berlinovo



LinkedIn:
@berlinovo-immobilien-gesellschaft



YouTube:
@berlinovoimmobilien



Webseite:
www.berlinovo.de

